



Mitteilungen

„Viel Mist im Umlauf“

Gute Wanderkarten in Deutschland Mangelware/Amtliche Blätter zu Spottpreisen

“Nur sehr wenige Menschen können hochwertige Wanderkarten überhaupt erkennen. Deshalb wird oft irgend etwas einfach aus dem Kartenregal gekauft, Hauptsache, es steht Wanderkarte drauf.” Kein freundliches Urteil, das Franz Pietruska fällt. Doch weil er Vorsitzender des Verbandes der Kartographischen Verlage und Institute ist und obendrein selbst Wanderkarten herstellt, verdient seine These näheres Hinsehen - zumal er sie nicht allein vertritt.

“Wir haben in Deutschland quasi keinen funktionierenden Markt für Wanderkarten, denn die Verlage brauchen auf die Kunden keine Rücksicht zu nehmen”, sagt der Natursoziologe und Wander-Experte Rainer Brämer von der Universität Marburg. “Karten werden nur über den Umschlag und den Preis verkauft.” Billig müsse die Wegehilfe sein und vorn ein hübsches Foto haben - mehr verlange das Publikum nicht. Wie sollte es auch: “Nur ein Fünftel der Wanderer kann Karten lesen”, urteilt Brämer. Warum trotzdem jährlich fünf bis zehn Millionen Karten verkauft werden, hat er zu erforschen versucht.

“Wanderkarten werden oft nicht am Zielpublikum getestet”, beklagt der Kartenkennner. Auch Nutzeranalysen unterblieben. Er selbst hat deshalb Tausende von Wanderern nach ihrem Umgang mit Karten befragt - mit pikanten Ergebnissen: Fast alle Wanderer erwarten Wegweiser und markierte Wege, 60 bis 70 Prozent wollen zusätzlich Wanderkarten. “Die Leute achten

erst auf Wegweiser und Markierung und nutzen die Karten nur zusätzlich”, sagt Brämer. “Etwa 80 Prozent gucken vorher mal drauf, um zu sehen, durch welchen Wald und welchen Ort der Weg führt.” Viele Wanderer kauften die Karte nur, “um sich sicher zu fühlen”, wüssten aber noch nicht einmal, dass Norden auf der Karte oben ist.

Weil das Publikum gute von schlechten Karten kaum unterscheiden könne, sei “viel Mist” in Umlauf, mit dem “viel Reibach” gemacht werde. “Die Karten vieler privater Verlage sind von den amtlichen Karten abgekupfert. Straßen und Wege sind völlig überdimensioniert, weil sich die Karten auch an Autofahrer absetzen lassen sollen.” In kommerziellen Karten fehlen laut Brämer zudem “oft die Höhenlinien und Nebenwege, obwohl Wanderer diese gern laufen.”

Doch auch an den offiziellen Wanderkarten der Landesvermessungsämter hat der Marburger Wissenschaftler einiges auszusetzen. “Amtliche Karten sind nicht für Wanderer gemacht, sondern von Vermessungsingenieuren für Vermessungsingenieure”, bemängelt er. Bei einer Befragung von 5 500 Wanderern im Rothargebirge ermittelte Brämer, dass drei Viertel von ihnen Gras- und Erdwege bevorzugen. “Und genau diese Wege sind schlecht kartiert.”

Die Wanderwege-Infos kommen von Wandervereinen, also nicht aus amtlichen Quellen - das ist auf den Karten zwar meist vermerkt, stört den Wanderforscher aber dennoch. Für die Ämter sei es natürlich bil-

Mitteilungen

liger, so vorzugehen. "Die Wegewarte haben oft keine Ausbildung, weil viele Vereine froh sind, überhaupt welche zu haben", sagt Brämer. Er kenne "viele Wegewarte, die keine Karten lesen können". So schlichen sich eine Menge Fehler ein. Sein Fazit: "Deutschlands Karten sind schlechter als ihr Ruf."

Möglicherweise bleiben etliche Kartierungsfehler aus simplem Grunde unentdeckt: "Otto Normalverbraucher übersieht die Hälfte der Informationen in Wanderkarten", sagt Franz Pietruska. Deshalb dächten manche Verlage: "Warum sollen wir die Eier legende Wollmilchsau herstellen? Wir verkaufen lieber, was die breite Masse braucht." In Gegenden, "wo man im Jahr nur 1 200 Karten verkauft", verließen sich die Verlage ohnehin nur auf die Angaben der örtlichen Touristiker, "und damit hat es sich".

Nach Ansicht des Verbandsvorsitzenden würden die Karten wohl schon besser, wenn ein "zwanzig Jahre altes Dilemma" endlich beseitigt würde. "Der Wanderkarten-Markt wird durch die Verlagstätigkeit der Landesvermessungsämter erheblich gestört", sagt Pietruska. "Die Ämter produzierten ihre Tourismus-Karten auf Kosten der Steuerzahler und verkaufen sie zu Spottpreisen."

Das ist auch Rolf Böhm ein Dorn im Auge. Er leitet einen kleinen Kartenverlag im sächsischen Bad Schandau und ist alle Wege auf seinen 16 Wanderkarten selbst abgegangen - eine Mühe, die er bei guten Karten für "absolut erforderlich" hält, die sich aber nur wenige machen. Auf seinen ausgesprochen schönen, handgemalten Wegeübersichten verzeichnet der Kartograph allerlei Details - von der Höhle über den Forstgrenzstein bis hin zu Felsstiegen und

Wegekreuzen. Er findet Wanderkarten zu billig gemessen an dem Aufwand, den eine gute Karte erzwingt. "Die amtlichen Karten in Deutschland müssten endlich mal doppelt so teuer werden", wünscht sich Böhm.

Für seine Karten nimmt er sieben bis zehn Mark; hin zu höheren Preisen könne er nicht den ersten Schritt machen, schon gar nicht in Ostdeutschland, "das wäre Selbstmord". Die Anfertigung einer amtlichen topographischen Karte koste in Sachsen umgelegt auf das Einzelstück etwa 150 Mark, "aber weil das keiner bezahlen würde, subventioniert das Landesvermessungsamt die Karten auf 9,80 Mark runter" - mit Steuergeldern, versteht sich. Ganz anders in der Schweiz: "Dort gibt es die besten Karten", schwärmt Böhm, aber die amtlichen Karten dort kosteten auch 50 Franken, also etwa 60 Mark. "Der Markt regelt das Qualitätsproblem in Deutschland nicht", sagt der Kartograph.

Das freilich sieht Kompass anders. Der eigenen Angaben nach in Deutschland und in Europa "mit Abstand führende und verkaufsstärkste Verlag für Wanderkarten mit einem Marktanteil von 35 Prozent" hält 400 Wanderkarten lieferbar. "Man sollte die Käufer nicht unterschätzen", warnt Petra Keplinger, eine Sprecherin des Innsbrucker Unternehmens aus der marktbeherrschenden Mair-Gruppe. An Hand von jährlich über 2 000 Kundenzuschriften könne Kompass feststellen, "dass ein erheblicher Teil der Nutzer sehr wohl mit Karten umgehen kann und auch beim Schriftverkehr Fachausdrücke wie Schummerung oder Felszeichnung verwendet".

Kritiker Rainer Brämer will die Karten jetzt selbst verbessern. Für den Rothaar-

steig, einen neuen Fernwanderweg nach dem Vorbild des Rennsteiges im Thüringer Wald, entwickelt Brämer Karten mit einem "ebenso einfachen wie sicheren" Leitsystem. Der Clou des Neuversuchs dürften spezielle Wanderkarten für zwei Gruppen sein, die sich völlig anders im Gelände orientieren: Da gibt es einmal die Wegefolgen-Wanderer, die sich nach einem Blick auf die Karte mehrere Abzweige hintereinander einprägen können. Damit tun sich Landmarken-Wanderer schwer. Zu ihnen gehören nach Erkenntnissen der Geschlechterforschung vor allem Frauen: Sie orientieren sich lieber an einer wuchtigen Linde, einem Aussichtsturm oder Sendemast. Für den Rothaarsteig soll es deshalb eigene Landmarken-Karten mit solch markanten Details geben. Zusätzlich sind im Abstand von 500 Metern Meilensteine geplant, die in Brämers Wanderkarten verzeichnet werden.

Das alles wäre einen Versuch wert. Gefährdet wird das Projekt nur noch von einer Forderung des Landesvermessungsamtes in Bonn, das laut Brämer bis zu 60 000 Mark an Lizenzgebühren für alle benötigten Karten haben möchte, die der Wissenschaftler benutzen muss - und das, "obwohl unser Verlag alles auf den amtlichen Karten nachzeichnen will". Sollten solche Forderungen einreißen, wäre das nach Brämers Ansicht das Aus für viele Privatverlage. Die könnten nicht länger mithalten, wenn Behörden erst mit Steuergeldern Daten erheben und sie dann auch noch Gewinn bringend an die Konkurrenz verkaufen.

(Walter Schmidt, Tagesspiegel
vom 2.07.00)

Stellungnahme des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen zum letzten Absatz des Artikels.

Der Rothaarsteigverein beabsichtigt die Herausgabe von 4 Wanderkarten mit dem Inhalt von 15 bis 20 Blättern des topographischen Landeskartenwerks 1:25 000 in einer Auflage von je 10 000 Exemplaren, insgesamt also von 40 000 Karten. Hierfür wurden dem Rothaarsteigverein seitens des Landesvermessungsamtes Nordrhein-Westfalen Nutzungsrechte gegen Zahlung von Lizenzen in Höhe von rund 50 000 DM angeboten.

Das Nutzungsentgelt von 50 000 DM bedeutet, umgerechnet auf die Auflage von 40 000 Karten, einen Anteil von 1,25 DM je Karte. Angesichts eines Kartenpreises von 10 bis 15 DM ist dieser Anteil angemessen, wenn berücksichtigt wird, dass die vom Landesvermessungsamt bereitgestellten Informationen das geometrische Grundgerüst und den wesentlichen Karteninhalt darstellen. Die hohe Bedeutung der Geobasisdaten des Landesvermessungsamtes für die Herstellung von Wanderkarten wird vom Rothaarsteigverein im übrigen nicht infrage gestellt. Gleichwohl wurde seitens des Rothaarsteigvereins die Landesregierung Nordrhein-Westfalens um Überprüfung der Lizenzregelungen gebeten. Im Rahmen dieser Überprüfung hat das Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen seine Lizenzberechnung nochmals bestätigt.

(Landesvermessungsamt NW)

Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung in Brandenburg

Der Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung in Brandenburg (VLF) entstand gemäß § 26 a ff des Flurbereinigungs-gesetzes (FlurbG) am 11. April 2000 durch den freiwilligen Zusammenschluss von 16 Teilnehmergeinschaften (TG) der derzeit 61 großen Bodenordnungsverfahren im Land Brandenburg. Der VLF ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Am 1. Januar 2001 hatte der VLF bereits 33 Mitgliedsteilnehmergeinschaften mit ca. 40 000 Teilnehmern (Grundstückseigentümer). Zu diesem Zeitpunkt lagen 7 weitere Anträge auf Mitgliedschaft vor.

Die Teilnehmergeinschaft, zu der die beteiligten Grundstückseigentümer und Erbbauberechtigten zusammengeschlossen werden, ist weitgehend Trägerin eines Flurneuordnungsverfahrens, da sie letztlich alle nicht der Flurbereinigungsbehörde obliegenden Aufgaben zu erfüllen hat. Damit diese teilweise sehr komplexen Aufgaben effizient, schnell und kostengünstig durchgeführt werden können, sieht § 26 a FlurbG die Bildung von Verbänden der Teilnehmergeinschaften vor. Während die Aufgaben der einzelnen Teilnehmergeinschaften durch ehrenamtlich tätige Vorstandsmitglieder erledigt werden, steht dem Verband fachkundiges Personal zur Verfügung, das die Beschlüsse der einzelnen Teilnehmergeinschaften vollzieht. Der überwiegende Verwaltungsaufwand, für den die TG zuständig ist, wird auf den Verband übertragen. Der VLF ist als Dachverband immer Dienstleister für seine Mitglieder. Beschlussfassungen der Mitgliedsteilnehmergeinschaften wie z.B. über den Zeit-

punkt und die Höhe der Erhebung von Geldforderungen oder die Vergabe der Bauleistungen bleiben wie bisher in der Verantwortung des TG-Vorstands. Am ehesten lässt sich das Modell, das dem VLF zugrunde liegt, mit einer Amtsgemeinde vergleichen: die TG-Vorstände sind die jeweiligen Gemeinderäte und der VLF ist die Amtsverwaltung. Die Satzung des Verbands sichert die Vertretung der 5 Planungsregionen und Zuständigkeitsgebiete der einzelnen Ämter für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung (ÄFIE) im Vorstand. Der Vorstand des Verbands hat 10 Vorstandsmitglieder mit der Verbandsvorsitzenden Frau Petra Stahl. Der Vorstand bedient sich einer Geschäftsstelle mit derzeit 5 Mitarbeitern. Die Geschäftsstelle in Potsdam wird durch den Geschäftsführer des VLF Brandenburg, Herrn Markus Klaer, geleitet und umfasst nur den Fachbereich Zentrale Aufgaben. Perspektivisch sollen der Fachbereich Bauwesen und der Fachbereich Planung und Bodenmanagement hinzukommen. Der Verband steht unter der Aufsicht des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung in Brandenburg als obere Flurbereinigungsbehörde.

Nach Abschluss der Aufbauphase übernimmt der Verband für seine Mitgliedsteilnehmergeinschaften seit dem 1. Januar 2001 die Kassen- und Buchführung entsprechend seiner Satzung in voller Verantwortung. Damit werden einerseits die ehrenamtlichen Vorstände der TGen wie auch die ÄFIE entlastet, andererseits wird den Vorgaben des Landesrechnungshofs Rech-

nung getragen, nach denen ab dem 1.01.2001 die ÄFIE für die TG die Kassen- und Buchführung nicht mehr wahrnehmen dürfen. Neben den vorrangig zu übernehmenden Aufgaben in der Kassen- und Buchführung wird der Verband voraussichtlich ab Sommer 2001 in zunehmenden Maße im Baubereich für die beigetretenen Teilnehmergemeinschaften tätig werden. Dies ist erforderlich, weil die ehrenamtlich tätigen TG-Vorstände in der Regel nicht über den bautechnischen Sachverstand verfügen, der zur Abwicklung der Baumaßnahmen erforderlich ist. Dabei sind zunächst folgende Aufgabenschwerpunkte angestrebt:

- \$ fachtechnische Richtigstellung der Bau-rechnungen,
- \$ Unterstützung bei der Aufstellung der Jahresausbauprogramme,
- \$ Durchführung der Submission,
- \$ Sichtung der Ausführungsplanungen,
- \$ Beratung der beigetretenen TGen wäh- rend des gesamten Flurbereinigungs-/ Bodenordnungsverfahrens.

Der VLF kann als kompetenter Ansprechpartner im ländlichen Raum gemäß seiner Satzung weitere Aufgaben wahrnehmen. Hierbei sind vor allem die Übernahme von

Ingenieurleistungen im Auftrage der ÄFIE und der Erwerb oder die Pacht von insbe- sondere landeskulturellen und land- schaftspflegerisch bedeutsamen Grund- stücken für Zwecke der Flurneuordnung zu nennen. Des weiteren können dem VLF durch das Land Brandenburg Aufgaben ei- nes Siedlungsunternehmens übertragen wer- den. Es ist davon auszugehen, dass sich das Aufgabenspektrum des Verbands in den nächsten Jahren weiter entwickeln wird. Insbesondere im Bereich der Durchführung von Vorarbeiten zur Vorbereitung und Ein- leitung von Flurbereinigungs- und Boden- ordnungsverfahren, aber auch im Bereich Ausführungsplanung und Bauleitung wird sich der Verband den steigenden Anforde- rungen zur integrierten und nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums stellen. Dabei stehen die schnelle und effiziente Realisierung der Maßnahmen durch vor- ausschauendes und flexibles Finanzmana- gement und eine den örtlichen bzw. regio- nalen Bedürfnissen und Möglichkeiten an- gepasste Planung im Interesse der Teilneh- mergemeinschaften im Vordergrund.

(Markus Klaer, VFL, Potsdam)

Brandenburger Geodätentag

Im September 2000 fand, nun bereits zum 7. Mal, die gemeinsame Fachtagung der Öffentlich bestellten Vermessungsinge- niere und der Vermessungs- und Kataster- verwaltung des Landes Brandenburg statt. Traditionsgemäß wurde durch die Landes- gruppe des BDVI die zweitägige Veranstal- tung organisiert. Die inhaltliche Vorberei- tung auf die fachspezifischen Themen wur-

de wieder durch die Mitarbeiter/Innen des Ministerium des Innern bzw. des Landes- vermessungsamtes realisiert.

Wie in den Jahren zuvor fand die Einla- dung des BDVI wieder eine hohe Reso- nanz. So kamen insgesamt ca. 250 Teilneh- mer am 15./16.09.2000 in das landschaft- lich herrlich am Templiner See gelegene SEMINARIS-Seehotel Potsdam.

Mitteilungen

Neben den zahlreich erschienenen Öffentlich bestellten Vermessungsingenieuren sowie den Mitarbeitern der Kataster- und Vermessungsämter, des Ministerium des Innern und des Landesvermessungsamtes, nahmen an der Tagung auch Mitarbeiter des Ministeriums für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung, der Ämter für Flurneuordnung sowie zahlreiche in der Ausbildung befindliche Referendare und als Vertreter der BDVI-Landesgruppe Berlin der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur Dr. Wolfgang Guske teil. Die Tagungsleitung lag bewährter Weise wieder in den Händen von Herrn Heinrich Tilly.

Das Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Potsdam, Matthias Platzek, wurde zur Eröffnung der Veranstaltung durch den Leiter des Kataster- und Vermessungsamtes Potsdam, Winfried Schmidt, überbracht.

Neben dem Fachvortrag des Vizepräsidenten des Brandenburgischen Oberlandesgerichts, Dr. jur. Wolfgang Farke, zum Thema „Grundbuch und Kataster“ war ein weiterer Höhepunkt des ersten Veranstaltungstages ein kurzes persönliches Grußwort des Innenministers Jörg Schönbohm. Dieser stellte dabei die Bedeutung des amtlichen Vermessungswesens heraus und verband seine Ausführungen mit bildhaften Schilderungen eigener Erfahrungen in praktischer Anwendung von Vermessungstechnologien bei der Bundeswehr.

Die fachlichen Themen wie die Anwendung des VVLiegVerm, Neuerungen in der VermGebKO, die Qualität der Lagebestimmungen, Anwendung von SAPOS®, die Zukunft des Projekts FALKE sowie der Themenkomplex „Ausbildung“, wurden über-

wiegend von den Referenten Oswald, Strehmel, Blaser, Killiches und Sorge vorgetragen. Die Inhalte der Vorträge waren zumeist das Ergebnis intensiver Arbeit von Arbeitsgemeinschaften der einzelnen Fachgebiete, die sich aus Vertretern der Katasterämter, des Ministeriums des Innern, des Landesvermessungsamtes sowie des freien Berufs zusammensetzen.

Besondere Bedeutung hat sowohl für die Mitarbeiter der Katasterämter als auch für die Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure die Anwendung des VVLiegVerm, da diese Verwaltungsvorschrift die Grundlage für unsere tägliche Praxis darstellt. Dankenswerterweise haben sich Frau Harneid und Herr Oswald bereit erklärt, in speziellen Seminaren mit allen Interessierten diese Thematik nochmals durchzuarbeiten. Aus diesem Grund wurde im Januar 2001 durch den BDVI ein jeweils zweitägiges Seminar an 3 Wochenenden organisiert. Um die Effektivität der Veranstaltungen zu erhöhen, wurden in den Seminaren die Teilnehmer jeweils entsprechend ihrem Amts- bzw. Bürostandort in Gruppen zusammengefasst.

Von großem Interesse waren die Ausführungen zum Projekt FALKE und dessen Förderung aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) bis zum Jahr 2006. Für den freien Berufsstand besteht hier eine besondere Chance, bei der forcierten Einrichtung der ALK im Land Brandenburg mitzuwirken.

Einen auch aus praktischer Sicht interessanten Fachvortrag hielt der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur Gerd Heupel aus Neuruppin. Er erläuterte die Durchführung von Liegenschaftsvermessungen mittels digitaler Grundrissdaten unter Ver-

wendung des Programmsystems INTERGRIS.

Beispielnehmend an der INTERGEO⁰ fand im Foyer des Hotels erstmals im Rahmen des Brandenburger Geodätentags eine Fachausstellung statt. An insgesamt 11 Ausstellungsständen konnten sich die Teilnehmer über die neuesten Vermessungsinstrumente, Rechentechnik, speziellen geodätischen Berechnungsprogramme, Zeichengeräte, Vermarktungsmaterial u.v.a.m. informieren. In diesem Ambiente zwischen Schautafeln, Stativen mit Instrumenten, Rechnern, Plottern und sonstigem Vermessungsbedarf waren angeregte fachliche Pausengespräche vorprogrammiert.

Der erste Veranstaltungstag klang mit einem köstlichen brandenburgisch/italienischen Buffet in dem gemütlichen „Café Cecile“ bzw. der urig-rustikalen Bar „Captain`s Corner“ des Hotels aus. Zum Abschluss des zweiten Tages war ein Stadtrundgang durch die Barocke Innenstadt Potsdams organisiert. Zahlreiche Tagungsteilnehmer nutzten die Gelegenheit, unter

fachkundiger Führung, Informationen über die Stadtentwicklungs- und Sanierungsprojekte in der historischen Innenstadt, insbesondere in Vorbereitung auf die BUGA 2001 in der Landeshauptstadt, zu erhalten.

Mit Beiträgen in den Lokalzeitungen wurde eine breite Leserschaft über unsere Fachtagung informiert.

Ganz im Zeichen der BUGA 2001 erhielten alle Referenten, Verantwortlichen und Organisatoren/innen als Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung der Tagung herrlich bunte Blumensträuße.

Wie in jedem Jahr, haben auch zum Abschluss der diesjährigen Tagung alle Teilnehmer/innen zum Ausdruck gebracht, dass diese Form des konstruktiven Gedankenaustauschs, des Diskutierens und der gemeinsamen Fort- und Weiterbildung von Vertretern der Vermessungs- und Katasterverwaltung und des freien Berufes im Land Brandenburg erhalten bleiben soll.

(Jutta Marbach, ÖbVIin, Potsdam)

EuroGeographics – Optimierung der Zusammenarbeit der europäischen Vermessungsbehörden

Zur Stärkung der Zusammenarbeit der nationalen Vermessungsbehörden haben 33 europäische Staaten mit Wirkung vom 1.01.2001 EuroGeographics gegründet. Um den wachsenden Forderungen nach Geoinformationen auf kontinentaler und globaler Ebene Rechnung zu tragen, muss die bestehende Infrastruktur mit dem Ziel einer Vereinfachung des Umgangs mit Geodaten bei ihrer Verarbeitung, Auswertung und Benutzung verbessert werden. Eine nachhaltige wirtschaftliche, soziale und fi-

nanzielle Entwicklung hängt von der Verfügbarkeit hochwertiger Informationen ab. In diesem Rahmen wird EuroGeographics einen überaus wichtigen und aktiven Part einnehmen.

Forderungen nach adäquaten Geoinformationen sind in den letzten Jahren durch technologische Entwicklungen, aber auch durch veränderte gesellschaftspolitische Ansprüche, enorm gestiegen. Die Interessen der Umweltkontrolle, des kulturellen Erbes, der Ökologie sowie der anhaltenden

Mitteilungen

Nutzung natürlicher Ressourcen und der Energie erfordern einen rapide wachsenden Servicesektor. Geoinformationen sind für eine Reihe von Analysen und als Entscheidungshilfen unabdingbar. Immer mehr Informationen werden auf kontinentalem und auch globalem Niveau benötigt, was bedeutet, dass Harmonisierungsprobleme von Daten über Ländergrenzen hinweg bewältigt werden müssen. Antworten auf Fragen nach technischen Standards sowie nach der Verfügbarkeit der Daten werden gefordert. Ebenso dringend ist die Einführung eines hochgenauen einheitlichen Bezugssystems, auf dem alle Informationen basieren.

Die CERCO (Comité Européen des Responsables de la Cartographie Officielle) wurde vor nunmehr 20 Jahren gegründet. In ihr waren 37 europäische Landesvermessungsverwaltungen vertreten. Die Organisation förderte den Erfahrungsaustausch zwischen den Behörden und entwickelte Lösungen für gemeinsame Probleme wie Qualitätssysteme und Belange des Copyright. 1991 gründete die CERCO MEGRIN (Multi-purpose European Ground Related Information Network) um europäische Projekte zu koordinieren. Dies beinhaltet die Einführung einer harmonisierten geographischen Datenbasis und die Entwicklung internet- bzw. intranet-gestützter Metadatendienste. In MEGRIN waren insgesamt 20 CERCO-Mitglieder vertreten.

Die neue Organisation EuroGeographics - mit dem Anliegen, den Kontakt zu den Nutzern geographischer Informationen so einfach wie möglich zu gestalten und deren Bedürfnissen besser gerecht zu werden - kann als Verschmelzung von CERCO und MEGRIN betrachtet werden. Außerdem wird erwartet, dass die Zusammen-

fassung der zwei vorherigen Partner effizienter ist. Diese wichtige organisatorische Änderung wurde im September letzten Jahres auf den Hauptversammlungen von CERCO und MEGRIN in Malmö beschlossen. EuroGeographics ist eine nicht gewinnorientierte Gesellschaft nach französischem Recht. Sie wird ihren Standort in Marne la Vallée, einem Vorort von Paris, haben. 33 Länder sind als Gründungsmitglieder von EuroGeographics registriert. Mittlerweile sind auch die übrigen vier ehemaligen CERCO-Mitglieder der Organisation beigetreten.

Zwischen den Hauptversammlungen wird EuroGeographics durch ein Management Board von sieben gewählten Mitgliedern geleitet. In diesem Jahr ist der Direktor des Ireland's Ordnance Survey, Dick Kirwan, Präsident von EuroGeographics. Vizepräsidenten sind Jean Poulit, Generaldirektor des Institut Geographique National de la France, und Joakim Ollén, Leiter des schwedischen Lantmäteriet. Mit dem Tagesgeschäft ist John Leonard, der ehemalige Geschäftsführer der CERCO, betraut.

Einerseits wird EuroGeographics eine Schnittstellenfunktion bei der Kooperation nationaler Produzenten und Nutzer von Geobasisdaten übernehmen, andererseits aber auch Ansprechpartner für weitere denkbare Anbieter sowohl aus dem öffentlichen wie auch dem privaten Bereich sein.

Anmerkung: Die Einbindung des amtlichen Vermessungswesens der Bundesrepublik Deutschland erfolgt über eine AdV-Delegation unter Leitung des Präsidenten des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie.

(Sabine Schwermer, MI, nach CERCO-
Presseinformation 10/2000)

„Nutzung von Geoinformationen in der Bundesrepublik Deutschland“

Antwort der Bundesregierung vom 27. September 2000 auf die Große Anfrage der CDU/CSU-Fraktion vom 20. April 2000

Vor einigen Jahren hat ein namhafter Hersteller von Büromaschinen eine Broschüre unter folgendem Titel veröffentlicht: „Wie erklärt man jemandem der fragt, was ein Computer ist, was ein Computer ist?“ Die Analogie ist schnell gezogen: „Wie erklärt man jemandem der fragt, wie wichtig Geodaten sind, wie wichtig Geodaten sind?“ Dieses Problem ist nicht unerheblich, denn leider scheint das öffentliche Bewusstsein und Interesse an den Aufgaben der Geodäten umgekehrt proportional zur Bedeutung dieser Aufgaben. Um so erfreulicher ist es, dass sich der Bundestag im September mit dem Thema „Geoinformationen in der Bundesrepublik Deutschland“ [1] befasst hat.

Dass dies im Rahmen einer Großen Anfrage geschah, ist insofern bemerkenswert, als Große Anfragen dazu dienen, die Bundesregierung „zur Aufklärung über wichtige politische Fragen“ aufzufordern [2]. Insgesamt 23 dieser Fragen hatte die Bundesregierung zu beantworten. Dabei reichten die Themen von der „Ausbildung“ bis zur „Zusammenführung amtlicher Geodäten“.

Bei der Vielzahl angesprochener Themen verbietet es sich von selbst, auf alle eingehen zu wollen. Vielfach sind Frage und Antwort sehr speziell. Gleichwohl gehört das Dokument auf die Festplatte jedes Geodäten, denn alleine die Aufzählung der Aufgaben von Bundesverwaltungen, bei denen Geoinformationssysteme benötigt

und eingesetzt werden, ist lesenswert. So setzt beispielsweise das Bundeskriminalamt Geoinformationen für „raumbezogene Kriminalitätsanalysen“ und „operative Fallanalysen“ ein.

Auch das Problem der Öffentlichkeitsarbeit findet in der Großen Anfrage ihren Niederschlag. Frage 3 lautet „Warum weist die Bundesregierung in ihrer Öffentlichkeitsarbeit nicht auf die Bedeutung von Geoinformation hin?“. Die Bundesregierung entgegnet, sie habe darauf hingewirkt, dass die Einrichtungen des Bundes, die mit Geoinformationen arbeiten, „aktiv“ über sich, ihre Arbeitserfolge und die bei ihnen vorhandenen Geodatenbestände informieren. So würden Informationsveranstaltungen und Fortbildungsmaßnahmen durchgeführt. Haupt-Medium der Öffentlichkeitsarbeit des Bundesamtes für Kartographie und Geodäsie sei allerdings das Internet [3]. Die Bundesregierung verweist zudem auf die vielfältigen Angebote der Vermessungs- und Katasterverwaltungen der Länder [4].

[1] „Nutzung von Geoinformationen in der Bundesrepublik Deutschland“ (BT-Drs. 14/4139)

<http://dip.bundestag.de/btd/14/041/1404139.pdf>

[2] „Große Anfrage“ aus Blickpunkt Bundestag - August 1999 (www.bundestag.de/info/glossar/181417.htm)

[3] www.imagi.de

[4] www.adv-online.de, www.atkis.de und www.sapos.de

(Frank Schiersner, MI, Potsdam)

Geodaten künftig zentral verfügbar

Die vorhandenen Geodaten des Bundes und der Länder können künftig effizienter genutzt werden, weil der Zugang zu Geodaten für Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Bürgern wesentlich vereinfacht wird.

Mit der Verabschiedung einer „Konzeption für ein effizientes Geodatenmanagement des Bundes“ sorgt die Bundesregierung dafür, dass die in unterschiedlichen elektronischen Formaten und bei den unterschiedlichsten Behörden vorliegenden Geoinformationen an zentraler Stelle einheitlich erschlossen und leicht benutzbar sind.

Geodaten sind alle Datenbestände mit räumlichem Bezug, die bei Behörden vorliegen, insbesondere in den Bereichen der Raumplanung, Bauwirtschaft, Umwelt- und Naturschutzmanagement, Innere Sicherheit, Landesverteidigung, Zivil- und Katastrophenschutz, Versorgung und Entsorgung, Wasserwirtschaft, geowissenschaftlicher Ressourcenschutz, Land- und Forstwirtschaft, Wetterdienst, Klimaforschung, Statistik, Versicherungswesen und Telematik/Verkehrslenkung. In der Informationsgesellschaft haben Geoinformationen als Wirtschaftsgut eine hohe Bedeutung. In rund der Hälfte aller Wirtschaftszweige werden Geoinformationen direkt oder indirekt genutzt.

Der Interministerielle Ausschuss für Geoinformationswesen (IMAGI) unter dem Vorsitz von Brigitte Zypries, Staatssekretärin im Bundesinnenministerium, hat beschlossen, beim Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) ein neues Metadaten-Informationssystem des Bun-

des (MIS-Bund) aufzubauen, das gezielte Recherchen im Datenbestand wesentlich erleichtern wird.

Das BKG verfügt über die harmonisierten Geodaten der Vermessungsverwaltungen der Länder und des Bundes in einheitlichen elektronischen Formaten und stellt diese der Verwaltung und der Wirtschaft zur Verfügung. Mit diesen Daten kann beispielsweise die Trassenplanung für eine Eisenbahnstrecke optimal auf die vorhandenen topographischen Gegebenheiten abgestimmt werden, für private Nutzer sind solche Daten unter anderem für Navigationssysteme (z.B. GPS) von großem Interesse. Innerhalb der Bundesverwaltung können die einzelnen Behörden kostenlos auf die Daten zugreifen.

Weiterhin sollen nach dem Beschluss des IMAGI die zuständigen Mitarbeiter der Bundesbehörden durch das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie über die umfangreichen Einsatzmöglichkeiten dieser zentralisierten Geodaten informiert werden. Durch intensivere Öffentlichkeitsarbeit soll das Wissen über die Bedeutung von Geodaten gefördert werden.

Ab sofort gibt die Internetseite des IMAGI (www.imagi.de) einen Überblick über die vorhandenen und öffentlich zugänglichen Geodatenbestände bei Einrichtungen des Bundes. Auf dieser Internetseite finden Sie auch Details zur verabschiedeten „Konzeption für ein effizientes Geodatenmanagement des Bundes“.

(Bundesministerium des Innern, Pressemitteilung vom 12.10.2000)

DVV-Veranstaltungen 2001

Vortrag (Ort, Termin, Referent)

- ⇒ **Die Funktion des BKG im deutschen und europäischen Geoinformationswesen**
(Berlin, 11.01.2001, Prof. Grünreich, BKG Frankfurt/Main)
- ⇒ **Hat das Oberzentrum Cottbus als Universitäts- und Parkstadt eine Zukunft?**
(Cottbus, 17.01.2001, Oberbürgermeister Kleinschmidt, Cottbus)
- ⇒ **Probleme mit dem Wegfall der Teilungsgenehmigung**
(Berlin, 18.01.2001, Halama, Bundesverwaltungsgericht Berlin)
- ⇒ **In situ Deformationsmessungen von Schienen und Schwellen**
(Berlin, 25.01.2001, Prof. Brunner, Graz)
- ⇒ **Seperationskarten als Grundlage preußischer Katasterkarten**
(Cottbus, 21.02.2001, Bönisch)
- ⇒ **Informationen aus Bildern**
(Berlin, 22.02.2001, Prof. Alberts, TU-Berlin)
- ⇒ **Wertermittlung für einen neuen Flughafen**
(Berlin, 15.03.2001, Prof. Dieterich, Dortmund)
- ⇒ **Probleme bei der Neugestaltung der Vermessungsverwaltung im Freistaat Sachsen**
(Cottbus, 21.03.2001, Dr. Haupt, Präsident des LVermA Sachsen)
- ⇒ **Mitgliederversammlung mit Wahlen**
(Potsdam, 29.03.2001)
- ⇒ **Deformationsmessungen an der Frauenkirche Dresden**
(Cottbus, 25.04.2001, Weber, Dresden)
- ⇒ **Das öffentliche Vermessungswesen im zusammenwachsenden Europa**
(Potsdam, 17.05.2001, Fr. Prof. Tiemann, MdB, Köln)
- ⇒ **Fernerkundung für Bergbaufolgelandschaften**
(Cottbus, 16.05.2001, Fr. Prof. Gläßer, Universität Halle)
- ⇒ **Das heliozentrische Weltbild des Eratosthenes von Kyrene**
(Berlin, 14.06.2001, Prof. Lelgemann, TU Berlin)
- ⇒ **Bodenordnung - Erfahrungen im Land Brandenburg**
(Cottbus, 20.06.2001, Pöttinger, ÖbVI in Brandenburg/Havel)
- ⇒ **Zur bodenpolitischen Verantwortung des Vermessungsingenieurs bei der Bildung neuer Grenzen**
(Potsdam, 21.06.2001, Prof. Reuter, TU Dresden)
- ⇒ **Digitale Topographische Karte (DTK) in Brandenburg**
(Potsdam, 06.09.2001, Theile, LVermA Brandenburg)
- ⇒ **Facility Management in der öffentlichen Verwaltung**
(Berlin, 13.09.2001, Dr. Runge, Bauakademie Berlin)

- ⇒ **85. Deutscher Geodätentag - INTERGEO® -**
(Köln, 19.-21.09.2001)
- ⇒ **Thema aus der Ingenieurvermessung**
(Berlin, 18.10.2001, Rietdorf, TU Berlin)
- ⇒ **Der Studiengang Vermessungswesen an der Fachhochschule Neubrandenburg - Ein Erfahrungsbericht**
(Potsdam, 25.10.2001, Prof. Rebenstorf, FH Neubrandenburg)

Veranstaltungsort und -beginn:

TU Berlin, Hörsaal BH 1058 der Technischen Universität Berlin (Ostflügel),
Straße des 17. Juni 135, Beginn: 17.00 Uhr

GFZ Potsdam, Seminarraum H1 des GeoForschungsZentrum,
Telegrafenberg, Beginn: 17.00 Uhr

TU Cottbus, Seminarraum 130 der Brandenburgischen Technischen
Universität Cottbus, Karl-Marx-Straße 17,
Beginn: 16.00 Uhr

Überführung von GPS-Höhen in Gebrauchshöhen

Mit dem Runderlass III Nr. 13/1996 des Ministerium des Innern vom 10.5.1996 werden die amtlichen Bezugssysteme für das Land Brandenburg bestimmt. Das amtliche Bezugssystem der Lage lautet „European Terrestrial Reference System (ETRS89)“, das amtliche Bezugssystem der Höhe lautet „Höhen im System des Deutschen Haupthöhenetzes 1992 (DHHN 92)“.

Für die Überführung der mittels GPS gemessenen ellipsoidischen Höhen in die Gebrauchshöhen im System DHHN92 wurde das Satellitengeodätisch-Nivellitische Quasigeoid Brandenburg (SNQB) auf der Grundlage von gravimetrischen Daten, Nivelle-

ments- und GPS-Messungen, die gemeinsam vom Landesvermessungsamt und dem Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (BKG) bearbeitet wurden, abgeleitet. Es ist ausschließlich für das Land Brandenburg gültig. Das Satellitengeodätisch-Nivellitische Quasigeoid Brandenburg (SNQB) wird mittels eines Berechnungsprogramms „SNQB.exe“ auf Diskette zur Verfügung gestellt. Mit diesem Berechnungsprogramm können für diskrete Punkte im Land Brandenburg als Funktion der Lagekoordinaten Quasigeoidundulationen zur Berechnung der DHHN92-Höhe mit einer Genauigkeit von ca. $\pm 1,5$ cm ermittelt werden. Es gilt:

- Höhe über dem GRS80-Ellipsoid (aus GPS-Messung bestimmt)
- Quasigeoidundulation (aus dem Berechnungsprogramm bestimmt)
- = Höhe DHHN92 (Gebrauchshöhe im amtlichen System der Höhe)

Das Programm kostet 116,00 DM und ist auf Wunsch im Landesvermessungsamt Brandenburg, Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam erhältlich.

(Bernd Sorge, LVermA, Potsdam)

Bodenrichtwertkarten-CD 2001

Das Landesvermessungsamt Brandenburg vertreibt im Jahr 2001 zum zweiten Mal alle Bodenrichtwertkarten des Landes in digitaler Form auf einer CD-ROM.

Mit der Bodenrichtwertkarten-CD liegen über 4 000 Bodenrichtwerte, die sonst auf 18 Bodenrichtwertkarten und 100 Nebenkarten dargestellt sind, in kompakter Form und blattschnittfrei für das ganze Land Brandenburg vor. Per Mausclick gelangt man ganz einfach und schnell in jede Region des Landes; das umständliche Kartenaufschlagen und –falten sowie die Suche nach den Nebenkarten entfällt. Dies ist möglich, weil die Lage von über 4 000 Gemeinden, Ortsteilen und Wohnplätzen auf der CD gespeichert ist.

Die CD kann als Einzelplatz- oder – das ist Neu – als netzwerkfähige Mehrplatzlizenz bestellt werden. Der Vertriebsstart ist für Ende März geplant.

Bestellungen können an das

Landesvermessungsamt Brandenburg
Zentralversand
Robert-Havemann-Straße 7
14236 Frankfurt (Oder)
Tel.: (0335)5582-700,
Fax: (0335)5582-702

gerichtet werden.

Der Preis für die Einzelplatzlizenz beträgt 490 DM inkl. MwSt. (Preis aller 18 analogen Karten 720 DM). Das Entgelt für die Mehrplatzlizenz hängt von der Anzahl der Nutzer ab. So kostet beispielsweise eine Version mit 20 Nutzerlizenzen 3 510 DM. Gegenüber der gleichen Anzahl von Einzelplatzlizenzen entspricht dies einem Rabatt von 64 Prozent.

Neu ist auch, dass es auf Anfrage mög-

lich ist, die CD zu einem günstigeren Preis für einen oder mehrere Landkreise zu bestellen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer (0331)8844-302 oder im Internet unter der Adresse www.lvermabb/neues/cd_brwk.htm.

(Thomas Rauch, LVerMA, Potsdam)